



# **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

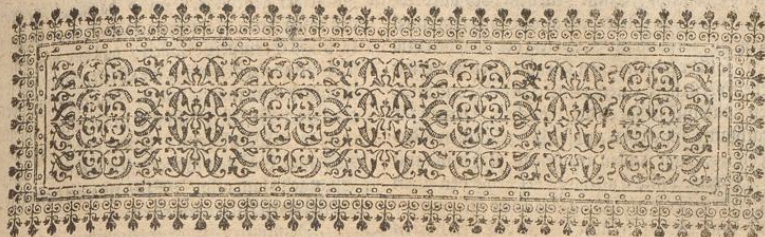
**Augsburg, 1629**

1. Von der leiblichen und geistlichen Wüsten Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)





# Am Ersten Sonntag in der Heiligen Fasten.

Evangelium Matthæi am 4. Cap.

**I**n der Zeit war der Herr Jesus geführt in die Wüsten von dem Geist/ auff daß er vom Teuffel versucht wurde. vnd da er vierzig Täg/ vnd vierzig Nächte gefastet hätte/ darnach hungert ihn/ vnd der Versucher trat zu ihm/ vnd sprach/ bistu Gottes Sohn/ so sprich daß diese Stein Brodt werden/ vnd er antwortet vnd sprach: Es ist geschrieben/ nit allein im Brodt lebet der Mensch/ sonder von einem jeglichen Wort/ daß da außgehet von dem Munde Gottes/ da nam ihn der Teuffel mit sich in die H. Scart/ vnd stellet ihn auff die Höhe des Tempels/ vnd sprach zu ihm/ bistu Gottes Sohn/ so laß dich hinab/ dann es steht geschrieben/ er hat seinen Engeln befohlen von dir/ vnd sie werden dich auff ihren Händen tragen/ auff daß du nit erwan an einem Stein verletzest deine Fuß/ da sprach Jesus widerum: Es ist geschrieben/ du solt Gott deinen Herrn nit versuchen: Abermal nam ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg/ zeugte ihm alle Reich der Welt/ sampt ihrer Herrlichkeit/ vnd sprach: Diß alles will ich dir geben/ wo du niederfallest/ vnd mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm/ gehe hinweck Sathan/ dann es ist geschrieben/ du solt anbeten Gott deinen Herrn/ vnd ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel/ vnd siehe die Engel tratten zu ihm/ vnd dienten ihm.

# Am Ersten Sonntag in der H. Fasten.

Die Erste Predig.

Von der leiblichen vnd geistlichen Wäßen Christi.

Thema Sermonis.

Tunc Iesus ductus est in desertum à Spiritu. Matth. 4. Cap.

Da wardt Jesus geführt in die Wüsten von dem Geist. Matth. 4. Capittel.

E X O R D I V M.

**N**achdachte in Christo Jesu A tieff/ als ob es alle Augenblick umbfallen/ vnd verrecken wolte. Also zwingt sich die Schlangen mit grossem Gewalt vñ Wehklagen/ durch ein enges Lößlein des hartn. Steinfelsens/ biß sie den alten Dalg vom Leib abstraffen/ wie dan solche Verneuerung in dem Evangelio Matthæi für ein Art der Weisheit gerühmet/ vñ vñ Menschen vom Herren zu einem Exempel der Nachfolgung fürgehalten wird/ sprechen: Seyt weis wie die Schlangen/ vnd einseitig wie die Taublein.

von fernem Hexen vñ Heylandt: Wir habens in Erfahrung/ daß die Natur fast alle Gefügel/ vñ den vñuermünfftigen Thieren eingestankt/ darzu auch eingewisse Zeit verordnet hab/ auff wenigst einmal im Jahr sich zu vernewern/ den alten Dalg/

oder sonst etwas am Leib/ (wie der Hirsch das Gehirn \*) zu vertieren/ vñ ein newe Haut anzuziehen. Zuvor aber ehe daß sie sich ändern/ werden sie gemeiniglich etliche Tag schwach/ vñ das jenig was sich vernewern soll/ mit grossem Schmergen außgemergelt.

Ein Vögel ein/ wann es gegen dem Herbst die Federlein vernewert/ so erregt es sich/ vñ zeucht den Athem so

Wolan diese natürliche Anmünung halt gleichfalls Ap. vñc. naturg mit vñs Christgläubigen die H. Catholische Kirchen/ sey. Auff die 2. mal nach der Lehr des H. Apostels Pauli zum Ephesiern am 4. Cap. die Gnadenzeit herbey kommen/ daß wir den alten Menschen/ der durch den Irthumb des Wollusts verderbt/ sollen ablegen/ vñ dargegen einen newen Menschen nach Gott erschaffen/ an vñs ziehen/ auff daß wir vñ

A a a iij

ser D.



\* In dem hochwürd. A  
 \* beidmal niesen mögen: Mit in dem alten Sawreig eines  
 bösen Bewissens/ auch nit ein Sawreig der Bosheit vnd  
 Schaltheit/ sonder in den süßen Broden der lauterkeit  
 vnd Warheit/ versehe in einem reinen Gemüt/ vnd reu-  
 gen Herzen/ darumb so hat es zu der blölichen Kirchen für  
 gut/ vnd tathsam angesehen/ zu solcher geistlichen Ver-  
 newerung die 40. tägige Fasten anzufsetzen/ auff dz wir mit  
 Abbruch der Speiß/ vnd Fastenung des Leibes den alten  
 Menschen/ (versehe die alt sündig Art vnd Neigung)  
 schwächen/ auch durch ernstliche Bußwerck den harten  
 Nalg sündiger Gewonheit/ hinweg werffen/ vnd in ein  
 frömere/ od bessere Haut schliefen sollen. Inmassen der H.  
 Paps/ vnd große Kirchenlehrer Leo Magnus/ mehr dan  
 vor 1000. Jahren hie von also geredt/ vnd geschriben hat.  
 \* Magna enim diuina institutionis salubritate preui-  
 um est. Es ist mit grosser Heylsamkeit auß Göt-  
 tlicher Einsetzung fürgeben worden/ daß zu Wi-  
 derbringung des Gemütes Reingkeit/ mit einer  
 40. tägige Vbung geholffen wurd/ in welcher sie  
 der andern Zeiten Verschuldungen/ mit guten  
 Wercken lösten/ vnd mit reinen Fasten köchten.

2.  
Cöceptus  
Beständig  
der Fasten  
gen.  
2. Tim. 3.  
\*  
Aber solche Gottseelige Übung/ nemlich Fasten/ vom bösen absteht/ rechtschaffne Werck der Buß Beständig thun/ den sündigen Menschen/ welcher des Bösen ein lange Zeit gewohnt ist/ schwer und hart ankompt/ darzu vil Verhinderungen des Teuffels/ der Welt/ vnd des begierlichen Fleisches Anfechtungen gebuden mußt/ \* also daß sich hoch zu besorgen/ vil möchten von disen arglistigen Seelenfeinden überwunden/ zum Trast/ vnnnd des Herzens Härteigkeit gebracht/ auch zu Christlicher Saumbseeligkeit der heyligen Bußzeit geführt werden: Sich/ so dar der gütig Gott selber unser vierzigtagige Fasten/ so wol im alten/ als im neuen Testament/ auff vil vnnnd mancherley Weiß bekräftiget/ vnd dardurch angezeiget/ daß die rechtmessig Halung solcher Zeit/ seiner Götlichen Mayestät sehr angenehmb/ vns Christen aber auff vil Weg gar nüt/ vnd verdienstlich sey. Auß welcher bekräftigung man in dem angefangnen Gottseeligen Werck billich soll gestärckt/ vnd den arglistigen Feinden/ so vns ein anders eingeben wollen/ seines Wegs Behr geben werden. Dann was GOTT ordnet vnd bestättiget/ das ist gut/ vnnd soll von vns Menschen billich mit euffertigem/ vnd Bestandthafften Herzen angenommen/ vnd vollzogen werden. GOTT ist getrew/ \* sagt die Heyliche Schrift/ vnd ohn alle Döschheit/ gerecht vnd richtig ist er.

In alten Testament liest man / daß die Kinder Is-  
rael 40. Jahr in der Wüsten in vil Hunger vnd Durst /  
Streit vnd Widerwärtigkeit / mit Abbruch des Fleisch-  
vnd Mangel aller wollustigen Speisen umziehen muß-  
ten / ehe sie in das gelobte Land einkommen seyndt. Es ist  
auch von keinem berichtet worden / der nit willig vnd ge-  
dultig allen Mangel vbertragen hat.

Die 12. Vorten Josua haben innerhalb 40. Tagen  
mit ohne grosse Gefahr Leibs vnd Lebens/ das gelobte Land  
Canaan außtundschaftt.

Den sündigen Inwohnern der Statt Minue/  
seyndt 40. Tag zur Buß/ vnnnd Befreyung von GOTT  
verlassen worden/ vnd sie sich dann der angebornen Ge-  
nad rechtmäßig gebrauchet/ in denselben Tagen gefast/ ge-  
betet/ Gottes Huld vnnnd Barmhertzigkeit ersucht haben/ A  
so ist ihnen Huld widerfahren/ auch Sünd vnnnd Straff  
gütlich miteinander nachgelassen worden. Welche Ge-  
nad/ vnnnd Erlangung der gewünschten himmelischen Bat-  
terlandes/ auch vns ohne Zweifel begegnen wirdt/ wann  
wir anderst wie die Minuiter zuherzig fasten/ beten/ vnnnd  
blüssen/ auch nach dem Exempel der frommen Israeliten/  
die spede Wüsten der angestanden Fastenzeit verhar-  
lich/ vnnnd gehorsamblich durchraffen werden.

Im neuen Testament hat Gottes Sohn / vnser  
einiger Herr vnd Erlöser / die vierzigtagig Fasten in B

ihm selber gehelliger / vnd darinnen alle Ansehung  
des bösen Feindes tapffer aufgestanden / auch darinnen ein  
fruchtigs Exempel verlassen / daß wir vns vns das Zu-  
ken / vnd streiten wider die Seelenfeind / mit fromdigem  
Gemüth annehmen sollen. Welches Exempel der vier-  
zigtagigen Fasten gleichfalls in Christo / nie auß An-  
leitung eines Menschen / sonder durch Eingebung vnd  
Führung Gottes hinterlassen worden. Der Text im  
Evangelio laute also: **Jesus ist von dem Geist in die  
Wüste geführt worden.**

Demnach ich mir fürgenommen hab / in heutiger  
Predig drey Lehrpuncten abzureden: Der erst soll sein  
vom Geist/ der unsrer Herr in die Wüsten geführt  
hat. Am andern/ was Christi Knecht oder Führung in die  
Wüsten bedeynte. Drittens / von der geistlichen Wüste  
darein wir uns dieser Zeit alle begeben sollen.

NARRATIO.

**D**ER Euangelist Mathaeus spricht heur: Tunc.  
 Alsdam war Iesus in die Wüstung  
 führt/ vom Geist. Diß Wort tunc, als-  
 dam/ (schreib S. Chrysostomus. \*) Gehet  
 auff die Zeit/ da der Herr von Ioanne im Jordan ge-  
 raufft/ der Heilig Geist in Gestalt einer Tauben/ über ih-  
 n herunder gefahren/ vnd die Stimm des Vatters aus  
 dem Himmel gehört worden: Das ist mein geliebter  
 Sohn/ an dem ich ein Wohlgefallen habe. Sol-  
 ches aber/ (wie die Lehrer Eusebius, Irenaeus, Lyranus,  
 Onuphrius, Lucidius, vnd Dionysius Carthusianus be-  
 zeugen/ ist geschhehen/ da Christus secundum das dreynigste  
 Euseb. lib. i. Eccl. hist. cap. 19.

Irena. lib. 2. cap. 39.  
 Lyra. in cap. 3. Luc.  
 Onuph. in Fastis anno. 786.  
 Dionysii. in Evangelia.

Jar angefangen/ den 6. Tag Jenner/ eben an diesem Tag  
ist er auch von dem Geist in die Wüsten/auff einen Berg/  
ben 4. Weßwegs/ (schreibt S. Bonaventura) vom Dr  
des Tauffs gelegen/ geführt worden. Und hat daselbst auf  
auff den 15. Tag Februarij/ (das macht 40 Tag) gefas

Minist aber allhie die Frag / von was für einem Geist der gültig H e x t i n die Büßen geführt / oder (m Marcus und Lucas schreiben / \*) I geriben worden: Zu mehrerer Erläuterung diser Frag ist zu wissen / daß die Abori Geist in d. Schrift vilerley Bedeutungen hat. Erstlich tragen den Namen Geist die H. Engel. S. Paulus schreibt an die Hebræer. \* Qui facit Angelos suos spiritus. Gott mache seine Engel Geister / und sei- ne Diener ein flammendes Feuer.

Darnach so haben den Namen Geist/ die Lust oder  
Wind. Christus spricht Joannis am 3. Cap. Der Geist  
verstehe der Wind bläset wohin er will/ sein Stimm  
hörestu zwar / aber du weißt nit von wannen er  
kompt/oder wohin er gehet.

Ferner werden auch die Teuffel Geister genannt: in dem N. Evangelisten Matth<sup>ae</sup> 10 list man / \* es 34  
 N Er die vnnem Geister aufzugeben. Einmahl  
 schreib auch S. Lucas. \* Als der Herr von dem Berg  
 darauf er ober Nacht im Gebet verharret / herunter  
 gesien sey / die Völk auffallen vmbliegenden Stätten und  
 lecken schwarzweiß zuge laufen: damit sie sein Ad Joch  
 von ihren Erben freisagen / sich anheften werden. Und

von ihnen a) rancorieren mochten gehehlet werden. Und  
 b) von den unreinen Geistern \* verseyte von den Aufs-  
 in gepeiniget worden/ wurden gesündet. Aber von  
 einem diser Geister ist der Herr Christus in die Wüsten  
 geführt worden/ kein Engel hat es gerhan/ inasmah dem  
 groepren Abacue widersahen/ welchen ein Engel bey  
 in Haarschopff auff dem Feld weggengenomen/ vñ auff Ju-  
 a in Chaldæam zur Löwengruben \* Daniels gerragen. 24.

Mit harten Jern geführt ein starker Luft ob Wind  
von dem H. Propheten Helia \* gelesen wird/dz er von  
e grossen Sturmwind in ein feurigen Wagen oberfich  
ie Höhe geführt vnd seithero nit mehr gesehen word.  
Dil



Weniger ist der Herr auß Anreihung/ oder Ein-  
gung des Teufels / vom Jordan in die Wüsten gan-  
gen / inmassen die H. Schrift von dem widerwärtigen  
König Saul \* meldet/ daß in der schalckhaftig Geist heff-  
ig verriet / hin und wider getrieben hab. Wer wolt die H.  
Werk / so Gottes Sohn in der Wüsten verbracht / der  
Eingung des bösen Feindes zuweisen?

Die H. Lehrer Cyprianus vnd Cyrillus / \* sagen lau-  
ter vnd klar/ der gültig Herr habe die 40. Tag in der Wü-  
sten anders nichts gethan / als gefastet: GOTT allem ge-  
dient / den himmlischen vbernatürlichen Dingen nachge-  
summen/ auch vnaußhörlich Gott seinen himmlischen Vate-  
rer für das menschlich Heyl verehrt/ vnd angebetet / wie  
er dann auch hernach Verzeihung halber \* sich vil vnd oft  
auff die Berg in die Wüsten/ vñ einöde öfter begeben hat.  
Solche Werk aber mögen kein Anreiz des bösen  
Feindes seyn. Dann wir wissen auß Gottes Wort/ daß  
der Satan niemand auff das gut / sonder nur zum bö-  
sen laßt / daß er auch das menschlich Heyl nicht befür-  
det/ sonder vilmehr nach all seinem Vermögen verhin-  
dert/ soemal er in der Vohheit dermassen hart/ vnd ver-  
schickt / (schreibt S. Augustinus) \* ) daß er forchtin kei-  
nen guten Willen mehr haben kan.

Diesen Sathanschen argen Willen / haben mit  
Schaden wol innen worden vnser erste Eltern im Para-  
dise / \* welchen er mit zum Fasten vñd Abbruch/ sonder  
zum Fraß vñd Zillerey gerathen.

Deßgleichen hat er auch die Kinder Israel in der  
Wüsten miedar zu der Begierlichkeit des Fleischess  
gerathen/ auch mit seiner Arglistigkeit so weit gebracht/ daß  
sie den wahren Gottesdienst verlassen / \* vñd dafür den  
Teuffel in den vnuerntzigen Creaturen angebetet  
haben.

So ist auch sein Will gar nit / daß jemand seinem  
Heyl/ oder den himmlischen Gütern vil nachrachten soll /  
aber wol den jüdischen/ fleischlichen/ vñd zergänglichem/  
das praticiret/ vñd daß bemühet er sich ohn vñdlerlaß /  
daher nennet ihn der Prediger Ecclesiasticus / (nach S.  
Augustini Auslegung) \* einen Jüngling / soemal er  
den Leuten nit zum Abbruch / Demütigung / oder Ca-  
stung des Leibs rathet / sonder zu aller Hoffart/ Frech-  
heit/ Vnmäßigkeit/ vñd dergleichen Lasten mehr/ so der  
vnbedingten Jugend anhängig seynde.

Der Herr Christus nennet ihn \* einen Vatter  
der Lügen vñd einen Todtschläger/ als dessen Egen-  
schaft ist / daß er mit der falschen Lieblichkeit der Sün-  
den/ den Menschen seines Heyls vergessen macht/ vñd  
dauff den zeitlichen vñd ewigen Todt vber ihn einfüh-  
ret. Inmassen S. Paulus an die Römer geschriben. \*  
Der Sünde Sold ist der Todt.

Aermal nennet ihn der Herr / \* einen Fürsten  
dieser Welt / darumb raiget er auch die menschliche Ge-  
müther nit zu lieben die himmlischen ewigen Güter/ son-  
der die vnbeständigen/ vñd irgelichen dieser Welt / so da  
mit anders / (schreibt S. Joannes in seiner Epistel) \* )  
als Begierlichkeit der Augen / Begierlichkeit des Fleisches/  
vñd Hoffart des Lebens: Welche Begierden nit auß  
Gott/ sonder von der Welt herkommen.

Bei dann vnser geliebter Heyland nichts / (was  
senkt die Welt / oder die arglistig Schlange Sathanas/  
dem schwachen Menschen zu seine Verderben einpferet) \*  
weder gelübt/ noch verlanger hat / so kan der Geist / (wel-  
cher ihn in die Wüsten geführt/ mit der Teuffel seyn/ son-  
der wir befehlen bestandhaftig mit den H. Lehrern/  
Athanasio/ Hilario/ Chrysostomo/ Gregorio/ Hieronymo/  
Origene/ vñd Euthymio/ &c.

Athan. Epist. ad Serap.  
Hilar. Canon. 1. in Marc.  
Chrysost. hom. 1. 3. in Matt.  
Gregor. hom. 7. in Euang.  
Hieron. in Matt.  
Orig. hom. 25. in Luc.  
Euthy. in 4. Cap. Luc.

Daß es gewesen sey der Heilig Geist/ die dritte Per-  
son in der vbergebenedeynten Dreysaltigkeit / welchen  
Geist der heyligste Vorläuffer Joannes in fleiblicher Ge-  
stalt/ vber den gültigen Herrn (als er denselben im  
Jordan tauffte) vom Himmel herab fahren sehen.  
Diesen Geist / (schreibt Euthymius) \* ) hat die heyligste  
Menschheit Christi jederzeit zu einem Schulmeister ge-  
habt / vñd zu Wolgefallen dem Göttlichen Vater / ist  
durch Mitwürckung dis heyligen Geistes/ der gang Wer-  
lauff des Lebens Christi angeordnet / vñd verbracht  
worden.

Hieron lauten die Wort des Heiligen Gregori  
also. \* Es pflegen etlich zu zweiffeln / vñd was  
für einem Geist Jesus in die Wüsten geführt  
worden/ aber gewislich ohn alles Nachfragen/  
soll es verstanden werden von dem Heiligen Geist.  
\* Dann zumerbringen das gut / thut vñs der gute  
Geist warhafftiglich annahmen/ bewegen/ vñd  
lehren/ er vernahmet die Gedächtniß / bewege  
den Willen/ vñd lehret die Vernunft.

Wie oft werden wir Menschen von diesem guten Lehr-  
vñd H. Geist Christi zum guten ermahnet/ vñd angelei-  
bet/ vñd wer kan doch auff Erden so böß / vñd verkehrter  
erfunden werden / dessen Will vñd Herz nit immaßmal  
mit heylsamem Gedanken / vñd guten Embildungen des  
lieblichen Geistes berührt/ vñd zu besserem Wandel ange-  
rieben wird?

Dann wir sollen wissen/ daß die innerlichen Einspre-  
chungen des H. Geistes / nit nach vnsern Verdiensten ge-  
geben werden/ sonder freywillig vñd sonst/ auß laurer Ge-  
nad vñd Barmhertzigkeit Gottes. Es genießens die  
fromb/ vñd Gerechten / nit weniger auch die Verkehrte  
vñd Vngerechte. S. Paulus schreib an seinen Jünger  
Timotheum. \* Gott hat vñs beruffen mit seiner  
Beyruffung/ nit nach vnsern Wercken/ sonder  
nach seinem Fürnehmen vñd Gnaden.

Dann weil der gültig Gott haben will / \* daß wir  
alle sollen selig werden / vñd kommen zu wahrer Er-  
kandniß / so gibt er vñs auch durch seinen heiligen Geist  
darzu den Willen vñd Begierde/ daß wir an das so w-  
hafft ist/ vñd vñs selig macht/ gedencen/ vñd darn  
streben können. Allein ist es jegundt an dem gelegen / d  
wir den iwendigen guten Einsprechungen nachsetzen  
gleich wie vnser lieber Herr gethan / alsbald er in se-  
nem menschlichen Herzen die Einsprechung des Tröster  
empfunden / so vñdtergab er sich ohn weitem Aufschub  
der Göttlichen Ordnung / vñd verbracht alles williglich/  
zu dem ihn der Geist Gottes geleyet / vñd angetimhet  
hat. Darumb sagt er Joannis am 8. Cap. Ich thue  
nichts von mir selber / der mich gesandt hat / ist  
mit mir/ vñd laßt mich nit allein/ dann was ihm  
gefällig ist/ thue ich allzeit.

Einmal hat ihn der H. Geist innerlich bewegt / vñd  
vermahnet zu gehen in die Wüsten / von stundan folget  
er diser Einspruch/ verließ mit Freuden die Gemeinschaft  
der Menschen/ wohnt draussen in dem wilden Wald/ vñd  
der den vnuerntzigen Thieren / \* so lang es dem H.  
Geist gefallen/ vierzig Tag vñd Nacht vngessen/ vñd vn-  
getruncken/ dann die Gnad des H. Geistes / (schreibt  
S. Ambrosius) \* ) weiß vñb kein Verzug/ sie ist mäch-  
tig wo sie ansetzt / der Mensch laufft mit Freuden/ wohin  
Gottes Genad ihn lehren vñd führen thut.

## Die Ander Lehr.

Wird möcht aber villeicht jemandt gern wissen /  
vñd sich befragen / was es doch sey vñd bedeu-  
te/ daß sich der Herr Christus auff die Einge-  
bung des Heiligen Geistes / alsbald nach dem  
Tauff in die Wüsten begeben hat? Hat er allda die sün-  
digen Menschen seiner Beywohnung vñd würdig geach-  
tet? Oder hat er nit eben so wol vñdner den Leuten Ver-  
A a a m m

\* Vbi supra.

\* Greg. hom. 1. 6.  
in Euang.

\* Item in Ma-  
ralib.

\* 2. Tim. 1.

\* 1. Tim. 2.

\* Marc. 1.

\* Ambrosius  
cap. 1. Luc.

\* Cōceptus  
Bedeutung  
der Naich  
Christi in die  
Wüsten.



ten / fasten / himmlische Verrachtung abwarten / auch A  
 recht vollkommen seyn können / als draussen in  
 der Wüsten / im Regen / Schnee / Windt vnd allem Un-  
 gewitter / ohn Hauff / Tag vnd Kirchen? Ich gib dir / tie-  
 ber Christ / kurzen Bescheid / daß Christi Naß oder Füh-  
 rung in die Wüsten nicht dahin zu deuten / als ob er uns  
 sterbliche Menschen zu seiner Beywohnung in den Häu-  
 sern / Städten / Märkten vnd Dörffern vntunlich oder  
 unwürdig geachtet. Bekennen wir doch in dem Nice-  
 nischen Glauben / er sey wegen uns Menschen / vnd vmb  
 unsers Heils willen vom Himmel herunder gestigen /  
 wie sollt er uns dann verachtet oder verschmächt haben?  
 Er selber spricht \* Ich bin kommen zu suchen vnd  
 heylwertig zu mache was verlohren war. \* Item:  
 Ich bin mit kommen zu beruffen die Gerechten /  
 sonder die Sünder zur Buß.

Ist er nun kommen die Sünder busfertig vnd  
 seelig zu machen / wo hat ers besser als eben in der mens-  
 schlichen Gemeinschaft thun mögen? da er alles vnordentli-  
 ches Wesen vnd Leben bey allen Ständen selber ange-  
 sehen / vnd darauff Buß vnd Seeligkeit fürtragen kön-  
 nen?

Spricht er doch durch den weisen Mann: \* Sein  
 Freud sey zu wohnen bey den Menschenkindern /  
 wie sollt er uns dann anfeinden / oder auß Vnmuth von  
 uns hinweg stiechen?

Eben so wenig geschach sein Führung in die Wü-  
 sten hindernuß halber / als ob er nicht eben so gute vnd  
 heilige Werck vnter den Leuten / als allein abgefordert  
 verrichten können? Sagen doch die gelehrten Theologi  
 sampt allen heiligen Lehrern / er sey von Anfang seiner  
 Empfängniß seelig vnd mit aller Weisheit vnd Wis-  
 senheit begabt gewesen / an was Dreß hatt ihn dann einige  
 Verrügnuß oder Hinderung am guten verhindern kön-  
 nen? Summa / E. H. I. S. E. I. Naß in die Wüsten  
 gereicher uns sündigen Menschen nicht zu Verrachtung  
 oder Verschmähung / ist auch nicht geschehen zu vermei-  
 den allerley Hindernissen / so die allerheiligste Person  
 E. H. I. S. E. I. von guten Wercken abhalten mögen /  
 sondern wie der selbige Vater Joannes Cassianus \* da-  
 von weitläufftig geschrieben: Alles was vnser lieber Herr  
 hierinn gethan / das ist geschehen uns zu einer Lehr vñ Er-  
 empel / darben wir erslich mercken sollen / daß zu Verrach-  
 tung himmlischer Ding / vnd zu vber allerley Tugenden  
 kein Weiß zu leben / so sicher vnd tauglicher auff Erden zu  
 finden sey / als eben der Eremiten oder Einsidler Stand:  
 welchen Gott selber bey dem Propheten verheissen: \* Er  
 wöll die sündhafte Seel in die Wüsten führen /  
 vnd daselbst in ihr Herz reden.

Abermal Threnorum am 3. Capittel wird von der  
 einsamen Seel gesagt / sie werde allein sitzen vnd schwei-  
 gen / sie werde sich erheben vber sich selbst / nemlich zu  
 G. D. E. durch innige Verrachtung vnd herliche Be-  
 gierden.

Darnach hat man auch bey der Führung E. H. I.  
 S. E. I. in die Wüsten zu lernen / daß wir das Gesträ-  
 pel vnd der Welt vnmögliche Gemeinschaft stiechen sollen /  
 als off wir etwas guts anfangen / vnd rechtschaffen  
 verrichten wollen. \* Dann weil nach der Lehr des ge-  
 lieben Jünger Joannis / \* die ganze Welt auff das  
 beste gegründet / darzu auch (wie G. D. E. selber im  
 Buch der Geschöpf klager) \* all vnser Sinn vnd Ge-  
 dancken von Jugendt auff zum bösen mehr als zum gu-  
 ten geneigt seyn / so ist es ja dem Menschen besser vnd  
 rachsamer / daß er sich zu seiner anfangenden Vefeh-  
 rung an stille einsame örther begeben / vnd der vntunlichen  
 Weltlicher Gemeinschaft meide / damit er durch der-  
 selben Beywohnung vom guten Fürsaz nicht abgehal-  
 ten / noch von seiner selbst eignen Sinnlichkeit (die bey so  
 vil Gefährlichkeiten schwach vnd gebrechlich) an seinem  
 Heyl nicht verhindert werde.

Dann gleich wie die / so auff dem Meer schiffen /  
 vilen Gefährlichkeiten vnterworfen seyn / vnd alle  
 Augenblick nicht wissen / wann sich ein Ungeheimt er-  
 hebe / da sie ihre Kaufmannswahren ins Wasser mis-  
 sen hinauß werffen / oder sonst von den Meerwäutern  
 vberfallen vnd beraubt werden: Eben so manigfaltigen  
 Gefahren seyn auch alle die jenigen vnterworfen / so in  
 diser Welt zu jedermans Gewerck vnd Gesellschaft  
 halten / darneben fromm / gerecht vnd Gottseelig leben  
 wollen. Dann wer mit Vech vmbgehet (spricht der  
 weise Mann Syrach \*) der befudet sich / vnd wer in  
 ein lauffende Mäl gehet / der kompt vngestaltet micht dar-  
 uon.

Solches haben tieff zu Herzen gefast vil fromme  
 Gottlich habende Christen / vnd weil sie durch des heiligen  
 Geistes Gnade diser Welt Gefahr vnd Vntun-  
 der einsamen Lebens geistlichen Trost vnd großen Si-  
 cherheit vnterscheiden können / so haben sie gleich als die  
 Trunknen im Geist die schnelle Welt sampt allderey  
 Hertigkeiten verlassen / vnd nach dem Crempel E. H. I.  
 S. E. I. in den dicken Höllern vnd Krieffen der Er-  
 den ein neue wunderbarliche Weiß zu leben angefan-  
 gen / re.

Andere haben alles / was sie zeitlich besessen / freu-  
 willig / als ein vnnützes Korn verschmächt / vnd sich in  
 die Klöster oder andere einsame örther eingeschlossen / all-  
 da sie mit höchster Ruhe der Seelen mit steten Fasten  
 Beten / Wachen / harter Züchtigung des Leibs / vnd in  
 allerley tugendsamen Wercken G. D. E. dem H. E. I. S. E. I.  
 Jahr inbrünstig gedienet: Vngeacht solche Vntun-  
 dem Leib vnd haigalen Fleisch hart vnd schwarz fürkom-  
 men. Dann der Weltweisen Sprichwort laut also: Virtus cir-  
 ca diffidit & ardua versatur. Die Tugend ringet nach  
 schwer vnd harten Sachen / die vil Schnaußens vnd Ar-  
 beits bedürffen.

Von Sanct Paulo dem ersten Einsidler \* schreibt  
 der heilige Hieronymus / auff daß er G. D. E. dem  
 H. E. I. S. E. I. desto vnterhinderlicher dienen möge / gieng  
 er im funffzehnten Jahr seiner Jugend in ein Hölen /  
 der Wüsten Thebaida / daselbst lebte er von aller mens-  
 chlichen Gemeinschaft abgefordert in großer Erennig-  
 keit seines Leibs acht vnd achtzig Jahr. Er speiset vnd be-  
 kleidet sich von einem Palmbaum / vnd kam endlich durch  
 sein busfertiges Einsideln eben zu solcher Vollkommen-  
 heit / daß ihm nicht allein die wilden Thier (mit denen er  
 in dem Wald wohnete) gehorsam waren / sondern auß  
 wunderbarlicher Schickung Gottes bracht ihm ein Raab  
 im Schnabel alle Tag ein halbes Brodt / das aße er sampt  
 einem Träncklein Wasser mit großer Dancksagung / auch  
 in seinem höchsten Alter / dann er lebte hundert vnd drey-  
 ßen Jahr.

Als Sanct Antonius auff ein Zeit disen Wald-  
 ter Paulum besuchte / da bracht zu ihnen der Raab ein  
 ganzes Brodt / für einen jeden ein halben / vnd nach dem  
 sie solches mit Lob G. D. E. genossen / sich mit geistlichen  
 Gesprächen genugsam getröstet / vnd widerumb von  
 einander scheideren / da sahe Antonius vnterwegen  
 die Seele des heiligen Einsidlers / Pauli  
 von den Chören der Engel / Propheten vnd Apostel  
 gehn Himmel führen. Hieraus erkandte Sanct Anto-  
 nius / daß der heilige Mann mit Todt verschiden: Als er  
 derwegen widerumb zu rück gieng / sich der Sachen zu er-  
 kundigen / da fandte er den Leib S. Pauli mit erhobnen  
 Augen vnd erhobnen Händen gegen dem Himmel / auff der  
 Erden knien / vnd nach dem S. Antonius nach Christi-  
 lichem Gebrauch vber die Todtenleichen gebetet / vñ sich beäng-  
 stiget / wie er solchen möchte begraben / sie da kamen zu  
 Löwen schnell daher gelauffen / die warffen mit ihren Klau-  
 ren die Erden so vil auff daß der Leichnam darein können  
 vergraben werden. Hat also der erst Christliche Einsidler  
 gar ein gewünscht vnd seeliges End genommen.

\*  
 Luc. 19.  
 \*  
 Matth. 9.

\*  
 Psal. 8.

\*  
 Cassian. collat.  
 1. 2. cap. 1.

\*  
 Ose. 1.

\*  
 1. Epist. cap. 1.

\*  
 Gen. 6.



Der heilig vnd grosse Einsidel Antonius verließ  
auch falls nach dem Euangelischen Rath all zeitlich  
Gut; das er von seinen Eltern ererbte / theils vn-  
ter die Armen / vnd damit er an seinem Gotseligen  
Jahnen durch das Gefröbel der Welt nichts ver-  
hindert würde / so begab er sich in ein wilde Einöden des  
Egyptischen Landes / darinnen casseyer er seinen Leib der-  
maßen daß er allweg auff bloßer Erden schlief / auch an-  
derst nichts nosse / als Brodt vnd Wasser / vnd solches  
aller zu Dnergang der Sonnen / als oft zweien Tag an  
einander gar nichts. Er bitte zwar in solchem einsamen  
Leben vnangenehmliche Anfechtung des Teuffels / aber  
ohne Schaden / dann durch Gottes Gnad vnd süße Trö-  
stung des H. Geistes künnte er alle Widerwertigkeiten rit-  
tlich überwinden / vnd ist darauf in gutem Alter seli-  
gk gestorben.

Der H. Einsidel Hilariön nahm auch im 15. Jahr  
seiner Jugend das Eremitenleben an sich / vnd lebte dar-  
nach achtzig Jahr in solcher Härigkeit vnd Casteyung sei-  
nes Leibs / das er in den ersten Jahren seines Eingangs  
in die Wüsten zu vollkommener Abdröngung des Fleisck /  
gewöhnlich vber drey oder vier Tag sich von Kräutern  
vnd mit etlich Feigen erquickte. Vom 21. Jahr an  
seines Alters biß auff das sechzigste (schreibt S. Hiero-  
nymus\*) war sein Trank nur Wasser / sein Speiß  
ein Sa / Kräuter vnd rohe Wurgen oder harte Gersten  
Brod mit Salz / sein Kleid sein rauher Sack / sein  
Schlafstuch die Erden mit seinen rauhen Sack / sein  
vnd sechzigsten Jahr an biß auff das achtzigste er-  
dachte er ein neue wunderbare Fasten / enthielt sich  
des Brods ganz vnd gar / so doch zu Serckung des  
Menschlichen Lebens nichts nothwendigers / als das  
lieblich Brodt / vnd solches Fasten hat er in seinem le-  
ten Alter also effertig vnd andächtig verbracht / als ob er  
erst heutigs Tags den Dienst Gottes angetreten wär /  
Gleichwol der achtzigjährige alte Einsidel Hilariön solche  
Düsterkeit auß ihm selber nit vermög / wann sein Seel  
die Gnad vnd süße Tröstung des H. Geistes in der Wüsten  
mit vil vnd oft empfunden hatt.

Dieser Waldwarter hat endlich am Todtberh seiner  
Seel selber tröstlich zugesprochen: Gehe auß / (mein  
Seel) was fürchtest du dir? Gehe auß / mein  
Seel / was zitterst du / du hast nahe bey sibentzig  
Jahr Christo gedient / vnd fürchtest den Tode?  
In diesen Worten gab er seinen Geist auff / vnd fuhr von  
münd auß zu den ewigen Freuden.

Durch die Gnad des Göttlichen Trösters seynde  
auch die heiligen Jungfrauen Pelagia / Ephrosina vnd  
Euphrosia / sonderlich die große Wüsterin Maria Mag-  
dalena vnd Maria Egyptiaca in dem büßfertigen harten  
Einsidelleben vil Jahr gestercket vnd erhalten wor-  
den.

Eben diese süße Tröstung des heiligen Geistes / auff  
das es auch der seligste Vatter Franciscus gemessen  
möcht / so pflegt er gar gern (schreibt von ihm Sanct  
Bonaventura\*) in die Höger vnd Einöden / in die ver-  
wüsten Kirchlein vnd einsame Örtchen zu gehen / darinn er  
ganz Nüchtern mit Weinen / Seuffzen vnd mit inbrün-  
stigem Gebett zugebracht / auch daselbst manichmal sol-  
che Erscheinungen Christi / seiner werthen Mutter / vnd  
der heiligen Engel gehabt / darzu solche Süßigkeit inn sei-  
nem Herzen empfunden / vnd so tieffe Geheimnuß Gött-  
licher Offenbarung erlehnet / die weder mit Worten  
auszusprechen / noch einigem Menschen mögen erklärt  
werden. Demnach Sanct Chrysostomus von der Wü-  
sten des Ruffers Joannis also auffschreyer: \* Felix  
ita conuersario. Glückselig ist dieß Leben / wel-  
ches sich der Menschen einschlaget / vnd dar-  
gegen die Engel suchet: die Stätt verläßt / vnd  
in der Wüsten CHRYSTVM findet! \* Dann  
bald die Einöden die Gerechten mit vilen Gütern

erfüllt hat / so führet sie dieselben vom Ausgang  
dieses Lebens ganz fröhlich vnd freudenreich  
zu dem Richterstuhl GOTTES des Erlös-  
ers /c.

## Die Dritte Lehr.

**I**n möcht aber ein Christliche Seel bey ihr sel-  
ber gedencken vnd sagen: Ich laß es seyn / daß  
das Kloster / oder Einsidelleben ein sicherer /  
glückseliger Stand sey / welchen vnser lieber  
H. Er mit seinem vierzigjährigen Fasten vnd Weiten / inn  
der Wüsten selber bekräftiget / auch darzu gungsame Ex-  
empel vnd Anleitung geben hat. Aber was soll mit dieß  
Exempel? Was prediget man mir von diesen Dingen?  
Ich kan meinem Seeligmacher hierinn nicht nachfolgen /  
Dann ich befinds nicht bey mir / daß ich mich der Welt  
gang vnd gar einschlagen / inn ein Kloster gehen / ein  
Eremit oder Einsidlerin werden soll / Mein Natur ist  
dahin nicht geneigt / das Euangelium von der Wüsten  
Christi ist bey mir vergeblich / ich laß darauf kein nützli-  
che Lehr /c.

Ein andere Seel gedenckt etwan inn ihr selbst / ob  
ich wol Lust vnd Lieb hatt dem Exempel Christi vom Klo-  
ster / vnd Wüstenleben nachzugehen / so ligt mir doch die  
Haußorg auff dem Rücken / hab Kind vnd Gefind /  
bin mit andern Geschäften vnd Handhierungen be-  
laden / darinn ich mich nicht kan begeben / vnd darfür  
ein einsames Leben an mich nehmen. Ja liebe Seel /  
ich kan dir nicht umstehn oder verneinen / daß du das  
Kloster oder Wüstenleben nach dem Exempel CHRI-  
STI vnd vil seiner Heiligen nicht kanst zum Sinn  
bringen / dann solche Einsidelische Weis an sich zu nem-  
men ist nicht jederman gegeben. Es gehört ein sonder-  
bare Gnad vnd Verfassung GOTTES darzu / wel-  
che Gnad dir villeicht versagt vnd abgeschlagen: In-  
maßen der H. ER CHRYSTUS selber anzeigt / da er  
spricht: \* Non omnes capiunt verbum istud / sed  
quibus datum est. Nicht alle fassen dieß Wort / son-  
dern deme es geben ist /c. Vnd ob wol jemand das  
Wort vom Kloster / vnd Einsidelstand nicht fassen noch  
annehmen kan / würdt er doch darumb nicht verdampft  
sondern kan ein weeg als den andern durch den Catholi-  
schen Glauben vnd durch Halung der Göttlichen Ge-  
bott \* in vnd bey der Welt selig werden.

Daß du aber beynebens vermeynest / das Euan-  
gelium von der Wüsten CHRYSTI werde dir verge-  
bens ohne Lehr vnd Nutz deiner Seel fürgehalten / da be-  
trügst du dich selber / vnd geschicht dir gleich wie den vn-  
besannten Judenchaaren / dauon Joannis am 8. Capitel  
zu lesen / Als der H. ER von hohen Geheimnissen redete:  
Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein  
Blut ist warhafftig ein Trank / da ärgerten sie sich  
darüber / vnd sprachen: Das ist ein harte Rede / vnd  
wer mag vernemen oder verstehen? Dann sie  
vermeynten / Christus würd ihnen sein Fleisch roh / vnge-  
sotten vnd sichtbarlich zu essen geben / welches vnmen-  
schlich vnd abschewlich wer / Weil dann der H. ER mercket /  
daß sie sich vber sein Red ärgerten vnd mürmelten / sprach  
er: Ergert euch nit / die Worte / die ich zu euch ge-  
redt hab / seynd Geist vnd Leben.

Als wolt er sagen: Ihr sollt mein Rede nit dahin zie-  
hen / als ob ich euch mein Fleisch vnd Blut roh oder sicht-  
barlich wie ein gemeines Fleisch geben werde / sonder mei-  
ne Wort haben einen geistlichen Verstand / deuten auff  
das H. Sacrament des Altars / welches euch an der See-  
len wird lebendig machen.

Eben also geschicht auch manichem / der sein Da-  
rum vnd Wohnung zu dem weltlichen Thun vnd Be-  
sen gesetzt / diesem kompt es für / das Euangelium von der  
Wüsten CHRYSTI geb ihm kein Lehr / ihm were diese  
Nachfolgung vnmöglich / man soll aber wissen / daß in al-

7.  
Cöceptus  
Von der  
geistlichen  
Wüsten.

\* Matth. 13.

\* Matth. 19.



len Werken unsers Erlösers ein Geist: vnd geistlicher Verstand innen stecke. Das Exempel Christi vom Fasten inn der Wüsten ringt vilmehr auff die geistliche Wüsten/als auff die leibliche/welche Wüsten sich in eines jeden Seel vnd Herzen befinden soll.

Solcher gestalt/gleich wie die Wüsten oder Einöde ein ruhige Wohnung von aller hinderlichen Gesellschaft vnd Gefrappel abgesondert/ ein Orth der Ruhe vnd ein treffentliche Gelegenheit ist GOTT vnd seinem Heyl abzuwarten/also auch dein Herz vnd Gemüch beschaffen sey. Dann eben inn dem stehet die geistliche Wüsten/daß nemlich des Menschen Herz Gott vber alles liebe/ seine Seeligkeit mit ernst nachtrachte/ vber alle begangene Sünden rechtschaffene Reu hab/ vnd von dem vnrhigen Gefrappel der ersten Gedanken befreiet werde. Bey dem heiligen Propheten Michea spricht der Geist Gottes: Ich will dir anzeigen/O Mensch/ was gut sey/ vnd was der HERR von dir begehre/ Zweifels ohn/daß du thust das Gericht/ liebest die Gerechtigkeit/ vnd sorgfältiglich wandlest mit deinem Gott.

Seelig ist ein solches Herz/ welches oft auff GOTT gedacht/ vnd sich von der Welt Eitelkeiten abstrafft/ das es ist ein recht geistliche Wüsten/ darinnen Christus der HERR gern wohnet/ vnd die Seel wol kan ruhig seyn. Der Königlich Prophet spricht: \* GOTT der HERR wird Frid reden vber sein Volk vnd vber seine Heyligen/ vnd vber die/so sich zum HERRN bekehren.

Concent.  
Vermahnung zur geistlichen Wüsten.  
serm. 40. super Capitulo.

Zu diser geistlichen Wüsten eines ruhigen Herzens vermahnet vns sonderlich der heilige Lehrer Bernhardus: \* da er spricht: O sancta anima, sola esto, vt soli omnium serues teipsam. O heilige Seel/ bleib allein/ auff daß du dich selber dem einigen (GOTT) allerdings erhaltest. Fleuch die Gemein/ fleuch deine eigne Hausgenossen/ weich hindan/ auch von deinen geheimsten Freunden/ vnd von dem/der dir dienet/ waist du dann mit/ daß du einen schamhaften Gesponsen hast/welcher dir in beyseyn anderer sein Gegenwertigkeit keines weegs zulassen will.

\* Paulus in 2. Cor.

Weich derwegen nicht nach dem Leib/ sondern mit dem Gemüch/ mit der Meynung/ mit der Andacht/ vnd mit dem Geist. \* Dann der Geist suchet nit die Lüste des Leibs (weil du die leibliche Einöde bisweilen nicht vergebens hoffest/ wann du gelegenheit hast/ sonderlich zur Zeit des Gebets) sonsten wird dir allein die Lust des Geists vnd Gemüchs anbesolchen. Allein aber wirst du seyn/ wann du mit gemeine ding gedenkst/ so du mit verlangst das Gegenwertige/ so du verachtest/ darauff jederman sihet/ so du wirst fliehen Gezant/ nit empfindest den Schanden/ noch ingedenck seyn werdest der Schmach/ sonst kanst du nicht allein seyn/ ob du wol mit dem Leib abgesondert bist: Sihest du nun/ daß du kanst allein seyn/ ob du gleich vnter vilen/ vnd bey vilen bist.

\* Psal. 76.

\* Psal. 42.  
\* Psal. 31.

Da hast du mit klaren Worten auß dem geistlichen Abben Bernhards/ daß man in der Welt vnd bey den Menschen ein Einsidler vnd Einsidlerin mit Christo sein kan/ im Gemüch vnd in dem Geist/ wie sich dann solcher Einöde im Herzen andächtiglich beflissen seyn/ hat der H. Prophet David (vngedachterer sonst ein mächtiger König/ vnd mit vil Reichs Geschäften beladen war) inmassen auß seinen Psalmsprüchen abzunehmen/ da er sagt: \* Was ist doch im Himmel vnd außserhalb deiner (O GOTT) was hab ich begehrt auff Erden: Mein Seel hat sich des Trosts gewärtigt. \* Meine Zäher seynd mir gewesen ein Brodt/ so man mir sager/ wo ist dein Gott: \* Seelig kommen.

seynd die/deren Missethaten vergeben/ vnd welcher Sünde bedeckt seynd. Ich hab mich bekehret in meinem Elend/ weil der Dorn in mir haften/ darumb hab ich dir meine Sünd (O GOTT) kund gethan/ vnd mein Vngerechtigkeit nit verhalten: Ich sprach/ Ich will dem HERRN mein Vngerechtigkeit bekennen wider mich/ da vergabst du die Gottlosigkeit meiner Sünde.

Weil dann David mitten vnter den Leuten ein geistlicher Einsidler gewest/ sein Herz von aller vnrhigen Lieb vnd Begierd der Welt/ vnd was in der Welt ist/ abgezogen/ GOTT dem HERRN sorgfältiglich mit Reuen/ Fasten vnd Wachen Tag vnd Nacht dienen/ darvber all seine Sünden ein herrliche Reu mit Seuffzen/ Weinen vnd Klagen erwecken konnen/ wer will die Gottes Gnade abschlagen? Daß du nit auch thum sollest was David vnd andere Gottesfürchtige Herzen gethan haben? Die Götlich Schrift bezeugt: \* die Hand des HERRN seyn nit abgekürzt/daß er nit köndt heissen: \* Ja dem höchsten GOTT sey gar leicht vnd ring den armen Geschwind vnd augenblicklich an Leib vnd Seel reich zu machen.

Von dem H. Geist list man in der Apostel Geschicht/ er sihe auff einem jeden/ das ist/ er treibe/ führe vnd leite jedes jeden Menschen Herz zu allem guten: er habe auch erfüllter das ganz Haus/ verstehe die ganz Christlich Catholisch Kirchen/ diese ist jegund voller Stimmen des H. Geistes/ darvber wir in die geistliche Wüsten vnd zu der innigen Einkehr des Herzens berufft werden.

Dann was bedeutet es/ daß jegund die Hochzeiten verboten/ die lieblichen Saitenspiel/ sampt dem Fleischen vndergelegt? Also daß wir vnserm Leib vnd begierlichen Fleisch sollen ein Fasten vnd Abbruch thun/ auff daß wir vnsern lieben HERRN/ wo nicht in allem/ doch in manigfachen nachfolgen/ vnd die vierzigstägige Fasten vns des Fleischessens enthalten.

Was bedeut das vielfältig Predigen vnd der schön Gottesdienst/ so jegund mehr vnd länger als zu andern Zeiten geschicht/ gehalten wird? Dann daß wir in der Fasten öfter als sonst vnter dem Jahr zu Kirch gehen/ GOTT emphiger dienen/ vnd vnserm Heyl sorgfältiger obliegen sollen?

Was will vns auch die vielfältig Wiederholung der Prophetischen Stimm Joels: \* Parce Domine, parce populo tuo: Verschon/ O HERR/ verschon dein nem Volk/ vnd gib dein Erbschafft nicht zu einem Spoet/ HERR bist nicht ingedenck vnserer alten Missethaten/ deine Erbarmungen thun vns bald vmbfassen/ dann wir seyndt je sehr elend vnd arm worden.

Dise Klaglieder/ was wollen sie anders (sing ich) als jederman beruffen zu der Buß vnd Besserung? Daß nemlich ein Christenmenschen/ der nun ein ganz Jahr herumb mit weltlichen Geschäften/ Conuersionen vnd Handhierungen vnrhig vnd belämmert gewest/ sein Seel viler Gnaden beraubt/ vnd durch manigfaltige Sünd elend vnd armseelig worden/ jegund von dem zeitlichen Gefrappel etwas nachlassen/ sich inn das Kämmerlein oder Einöde seines Herzens versetzen soll/ auff daß er alda desto ruhiger mit GOTT dem HERRN Ansprach halten/ vnd sein Gewissen mit größtem Fleiß von allen bishero geübten Händlen/ Thun vnd Lassen/ auff ein zünftige/ rechtschaffne Weiche ersuchen möge.

Dahin deuten auch all andere trawrige Ceremonien der Kirchen/ weche Kirch immerdar schreyer vnd singt: \* Last vns ändern vñ bessern/ was wir vnwissentlich gefündiget haben/ damit wir nit gähling mit dem Tag des Todes vberfallen werden/ alsdenn ein Zeit der Buß suchen/ vnd mit mehr finden können.

Demnach



## Die Erste Predig.

Demnach ein jeder sein Heyl segund bedencken / vnd  
des H. Geistes Antreibung durch den Mund der Kirchen  
nicht vergessen ohne Frucht soll lassen hingehen / dann je-  
sund (spricht der groß Apostel \*) ist die angenehme Zeit /  
segund sein die Tag des Heyls / da man nach dem Ereim-  
pel vnser lieben H. Erri in die Wüsten (wo nicht in die

leiblich / doch in die Geistlich) sich versügen / vnd die rech-  
te Einkehr des Herrens halten soll. Der barmherzig Gott  
verleihe vns allen Gnad vnd Verstand / daß wir die H.  
Fastenzeit zu seinem Lob / vnd zu vnserer Seelen Heyl /  
wol anwenden vnd zubringen / durch  
Christum Jesum Amen.

## Ende der Andern Predig.

# Im Ersten Sonntag in der heiligen Fasten. Die Andern Predig.

Lehr vnd Unterweisung von der Föhrung Christi in die Wüsten/  
vnd seiner Versuchung.

Thema Sermonis.

Vt tentaretur a Diabolo. Matth. 4. Cap.

Auff daß er vom Teuffel versucht würd. Matth. 4. Cap.

## EXORDIUM.

**M**üßliche in dem H. Erri: Wann  
ich die H. Zeit der Fasten recht erwogen  
will / so sag ich nit vnrecht / dz solche vor  
zeiten in dem H. Propheten Helia präfigu-  
riert vnd vorbeudeut worden / danon im 3.  
Buch der König am 19. Cap. gelesen wird was massen er  
von der bösen Abgöttischen Königin Jezabel verfolget  
vnd allenthalben zum Tode gesucht worden / Helias aber  
eremte vnd salbete sich mit der Asche / vnd gieng 40. Tag  
vnd Nacht vngessen vnd vngetrunk in durch die Wüsten /  
bis daß er zum Berg Gottes Dreß komen. Als er nun da-  
selbst in einer Hölen ruhet / sprach Gott zu ihm: Wz thust  
du allhie? Helia antwortet: Ich hab für den H. Erri  
Gott der Heerscharen geeiffert / daß es haben die  
Kinder Israhel deinen Gnd verlassen / deine Altär  
haben sie zerstört / vnd deine Propheten mit dem  
Schwerdt umgebracht / vnd ich bin allein über-  
bliben / vnd sie streben darnach / daß sie mir mein  
Leben nemen / Er sprach: Gehe herauf / vnd tritt  
auff den Berg für den H. Erri / vñ stehe / der H. Erri  
gieng fürüber / vnd ein großer starker Wind / der  
die Berg umheret / vnd die Felsen zerbrach / vor  
dem H. Erri her / der H. Erri aber war nit im Wind:  
Nach dem Wind aber kam ein Erdbidem / aber  
der H. Erri war nit im Erdbidem / vñ nach dem  
Erdbidem kam ein Feuer / aber der H. Erri war nit  
im Feuer: vñ nach dem Feuer kam ein still  
sanftes Sausen / da das Helias höret / verdeckt  
er sein Angesicht mit seinem Mantel / vnd gieng  
herauf / vnd trat in die Thür der Hölen / vnd sihe  
da kam ein Stimm / ic. die redet mit ihm / ic.

Durch den berröben vñ erfolgten Propheten Heliam  
mag ein jeder Christenmensch verstanden werden / dessen  
Leben auff Erden mit allerley Angst vnd Trübsal be-  
haftet / auch von vil argen Feinden angefochten vnd verfolgt  
wird: Inmassen der H. Erri selber seinen Glaubigen hat  
vorgelagt: \* da er spricht: Warlich / warlich sage ich  
euch / ihr werdet weinen vñnd heulen / die Welt  
aber wird sich erfreuen. Item: \* So euch die  
Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch ge-  
hasset hat / haben sie mich verfolgt / so werden sie  
euch auch verfolgen / ic.

Im fall nun ein Christenmensch Verlangen hat  
Gnt zu sehen / vnd desselben Gnad würcklich zu genießen /

so ist aber vor allen dingen von nöthen / daß er sich Jea-  
bel / nemlich die Sünd / welche vnsern Seelen immerdar  
nach dem Leben stellet / vnd sie gewislich (wo er solche nit  
meiden thut) erwürgt vnd vmbbringt. Inmassen Sa-  
pientia \* geschriben: Der Mensch aber tödtet  
durch Bosheit sein Seel. \* Dann der Sünden  
Lohn ist der Tode.

Fürs ander / so muß er auch nach der Christlichen Kir-  
chenordnung / die vierzigstägige Fasten halten / Dann wo  
jemand das Gebot Christlicher Kirchen verachtet / vñnd  
sich des Fleischessens vnd anderer verbottenen Speisen nit  
entschlagen wolt / der köndte weder Gott sehen / noch zu  
Oesterlicher Zeit die H. Communion würdiglich genieß-  
sen: sonder das höchste Gut vilmehr vñehren / vnd von  
sich vertreiben. Die ewige Wahrheit spricht selber: \* Wer  
die Kirch nit höret / der sey dir wie ein Heyd vñnd  
Publican.

Nun weist du aber / daß kein Heyd noch Publican wür-  
dig ist die Edle Speiß der Engel zu empfangen / es sey  
dann / daß er sich bekehre vñnd Buß thue. Eben so vnwür-  
dig bist auch du / das Heilighumb aller Heiligen zu em-  
pfangen / so lang du dem Gebot der Kirchen von der vier-  
zigstägigen Fasten halbstarrer weis widerstehst. Die  
Wort des Toleraischen allgemeinen Concilij lauten  
also: \* Quisquis sine inenitabili necessitate atq; fra-  
gilitate &c. Ein jeder / wer ohne vñnuermeidli-  
che Noth vñnd Gebrechlichkeit / auch ohne augen-  
scheinliche Schwachheit oder Vñnuermögen des  
Alters sich in den Tagen der Fasten des Fleisch-  
essens ammasset / der wird nit allein der Vñrstand  
des H. Erri schuldig seyn / sonder auch von dessel-  
ben Tags heiligen Communion abgesündert.

Drittens muß auch der Mensch / welcher Gnt fer-  
hen vñnd würdiglich empfangen will / mit dem Propheten  
Helia für den H. Erri eiffern / vñnd von Bergen reuiren /  
weil er Gott den H. Erri verlassen / seine Altär in ihme  
zerstören / vñnd die Propheten erwürgen lassen. Das ist  
so vil geredt: Leid soll er ihm lassen seyn / daß er den höch-  
sten Gott so vñngehorsam gewest / vñnd durch das sündige  
Leben fremdden Göttern / nemlich dem Teuffel vñnd seine  
Anhang gedient hat / darzu den Altär (verstehe seinen  
Leib) in welchem er (nach S. Pauli Lehr \*) Gott heit tra-  
gen sollen / vñ seine Glieder (welche ein Tempel des H. Gei-  
stes seynd) zur Inwohnung der Sünd vñnd Angerechnung  
ver-

\* Sap. 16.  
\* Rom. 6.

2.

\* Matth. 18.

Co. 11. Tolera.  
8. Can. 9.

3.

1. Cor. 6.